

Studiengruppe aus Deutschland, Österreich und der Schweiz
The Reggio Emilia Approach to education
Reggio Emilia, 25. - 28. Oktober, 2015



Studiengruppe aus Deutschland, Schweiz und Österreich

Reggio Emilia, 26.- 28. Oktober 2015

Verein Dialog Reggio – Pädagogik Deutschland
Verein Forum Reggio – Pädagogik Österreich

Teilnehmer/innen: 80

MONTAG, 26. OKTOBER 2015

Im Internationalen Loris Malaguzzi Zentrum – Kuwait Saal

Eine Stadt, viele Kinder - Das Bildungsprojekt der Krippen und Kindertagesstätten der Stadt Reggio Emilia

Gabriele Granig-Weichsler

Reggio Emilia ist in einer besonderen Situation: Stadtkern röm. Ursprungs mit mittelalterlichen Zentrum

- 1947 Villa Cella haben Bürger in Reggio in die Kinder investiert

Ursprung und Bestandteil ist die Partizipation der Bürger Männer und Frauen sie haben diese Mauer aufgebaut sie wollten eine neuen Einrichtung

- 5 neuen KITAS 1963

in den 60-iger Jahren großer Wachstum der Wirtschaft - Frauen arbeiten damals Verwalter der Stadt neuen Entscheidungen für die Familien getroffen

L.Malaguzzi fängt das neue päd. Projekt an - mit der aktiven Pädagogik

im Buch der hundert Sprachen spricht er von der **aktiven Pädagogik**,

wo das Lernen von Kindern von versch. Perspektiven zu beobachten und beachten ist

- 1968 Frauen kämpften für versch. Rechte
Einrichtung zu haben
arbeiten
professionelle Arbeit in den Einrichtungen

Rechte mit Pädagogen und Vertreter der Gemeinde

- 1971 1. Krippe 0-3 Jahre Genoeffa Cervi gewidmet

Loris Malaguzzi 1920-1994 hat die selben erzieherischen Rechte für Krippenkinder angestrebt.

Es solle eine Begegnung internationaler Begebenheiten sein und im konstanten Austausch, dadurch wird das Risiko vermieden nur kleine Erfahrungen zu machen, deshalb auch der Austausch auf internationaler Ebene

Kinder sichtbar auch für die Stadt machen Interview im Buch: 1mal in der Woche brachten wir die Kinder in die Stadt, damit die Bürger sehen konnten, was mit den Kindern gemacht wurde.

- Einrichtungen als Gemeinsames zu sehen

Partizipation gemeinsames Gut - Kinder sind ein Recht der Gemeinde und der Familien
Wie hat sich das umgesetzt 1990 Wachstum FOTO

- Commune di Reggio
- Fism
- Stato Private
- Cooperativ in Convenzion con il Commune

Centro Internazionale Loris Malaguzzi

Via Bligny 1a I – 42124 Reggio Emilia

Anfang der 80iger Jahre 130 000 Einwohner
2010 170 086 Einwohner

mit der Wirtschaftskrise fällt die Einwohnerzahl und auch die Kinder und trotzdem ist die Zahl der Einrichtungen gleichgeblieben

82 versch, Einrichtungen

33 Rechte Gemeinde

21 FISM

14 Staatliche

14 da cooperatvin convenzione

- Nidi d intanzia Kirppen 0-3 40% Kinder besuchen diese ist ein sehr hoher Prozentsatz für Italien
- Secuola dell infanzia KITAS 3-6 90% Kinder besuchen diese mit versch. Betreibern
- mit 6 Jahren Pflichtschule

2015 investiert die Gemeinde 20 Mill für die Kinder: das sind 15% des Geldes für Kinder von 0-6 Jahren von den Steuern der Einwohner

Centro Internazionale Loris Malaguzzi ist eine Bestandteil

- Es gibt bes. Treffen mit den Verwalter der Stadt und den Elternräte die die Interessen der Einrichtungen vertreten Aufmerksame Eltern auch auf nationaler Ebene
- 70 jährige Entwicklung ist der aktueller Stand mit seinen Merkmalen und der Sichtbarkeit der Kultur der Kinder

1972 Gianni Rodari

2002 Installation Projekt Stadt

2007 bicitante Rimida

öffentliche Veranstaltungen um die Kultur der Kinder sichtbar zu machen

2011 grafische Sprache 38 versch. Ausstellungsorte z.B. Baustelle, Pizza Zeichnungen wie man auf einen Stuhl sitzen kann wenn man auf eine Pizza wartet

- Es gibt Richtlinien erzieherischen Einrichtungen die Pflege steht nicht nur Vordergrund

Schlüsselwörter:

päd. K.?

Pädagogen haben spezielle Rolle

Atelerista Projekte auch in Krippen normal in KITAS

- Krippe 3 Pädagoginnen selben Arbeitsvertrag keine Helfer
- KITA 2 Pädagogin 26 Kinder Organisation wesentlicher Bestandteil Identität der Einrichtung kleine Gruppen möglich 2 PÄD. da sind Verantwortung alle sind gleichgestellt Fortbildung und Treffen sind
- Atelier in Einrichtungen ab 60iger Jahren durch die Rolle der Atelerista konnten wir viele verschiedene Sprachen auch andere Perspektiven -künstlerische Sprache
- Qualität der Räume achten versch. Beziehungen aufzubauen

Centro Internazionale Loris Malaguzzi

Via Bligny 1a I – 42124 Reggio Emilia

Krippe und Kitas sollen eine Umgebung sein, wo sich eine Gruppe aufbaut
Resultat von Pädagogik und Architektur - Autonomie der Kinder,
verschiedene Möglichkeiten, die Bewegung der Kinder zu fördern,
Gelegenheiten anbieten selbst zu entscheiden, was sie machen.

Dank der Architektur versch. Räume für versch. Tätigkeiten als einzelner oder als Gruppe

- Element Zusammenarbeit in Arbeitsgruppen immer Treffen
- Dokumentation Beobachtung der Tätigkeit der Kinder Spuren der Kinder festzuhalten ist ein Bestandteil und fördert Partizipation der Familien, denn diese haben die Möglichkeit Beobachtungen durchzulesen und dadurch mit der Pädagogin. zu sprechen eine Beziehung aufzubauen denn die Eltern sind eingeladen Teil unsere Gruppe zu sein ,sowie die Kinder Partizipation auf versch. Ebene(3 Jahre sind die Elternräte gewählt.)

Das Bildungsprojekt der Krippen und Kindertagesstätten der Stadt Reggio Emilia – Das Bild vom Kind

Deanna Margini (pedagogista) und Lucia Colla (Erzieherin) Krippen und Kindertagesstätten - Istituzione der Gemeinde Reggio Emilia

Zusammenfassung der wesentlichen Merkmale und Begriffe des erzieherischen Projektes von Reggio Emilia:

Karin Kern

- Erziehung ist gemeinsames Gut: der Dialog zwischen der Gemeinde und der Einrichtung
- ein Ort der Solidarität und Dialog der verschiedenen Kulturen
- ein Lebenslabor zum Aufbau von Demokratie
- die Umgebung
- Partizipation der Familie und der Bürger
- die Fortbildung aller Mitarbeiter
- die Bedeutung der Organisation
- die Verantwortung aller Leute vor Ort
- die Kultur des Ateliers -> die gesamte Einrichtung ist ein großes Atelier
- die Dokumentation

Die Kitas sollen ein Ort für Solidarität und für einen Dialog an öffentlichen Plätzen sein, wo Kultur aufgebaut werden kann. Sie sollen eine Art Lebenslabor für Demokratie und aktive Mitbürgerschaft sein.

Die Hauptfragen sind:

- Wer ist das Kind?
- Wer sind die Kinder heutzutage?
- Wie bauen die Kinder ihr Wissen auf?

Zitat von J. Bruner: *"ein Modell von menschl. Erziehung hat politische und soziale Relevanz ..."*

Das **Bild vom Kind** ist Bestandteil der Arbeit in diesen Institutionen.

Gegenstand der pädagogischen Arbeit ist das Bild von Kindheit und vom Kind. Dem entsprechend wird die Arbeit ausgerichtet. Wenn wir über Kinder sprechen, sprechen wir über Menschen. Der Begriff Kindheit ist ein neuer Begriff, deshalb müssen wir eine Entscheidung treffen. Sehe ich das Kind als schwach, unvollkommen, als einen Menschen, der gepflegt werden muss? Oder sage ich: Das Kind ist kompetent!

Diese Entscheidung bedeutet auch: Sehe ich das Kind als öffentliches Subjekt? Wenn das Kind ein öffentliches Subjekt ist, dann muss ich auch das Recht des Kindes erkennen in öffentlichen Räumen sein Wissen aufzubauen. Oder bin ich der Meinung, das Kind ist ein privates Subjekt, dann findet die Erziehung nur in der Familie statt.

Diese Entscheidungen helfen die Pädagogik aufzubauen. Dies ist auch eine wichtige politische Entscheidung.

Zitat von Loris Malaguzzi: *"Alle Leute, die Kinder erforscht haben, haben nicht nur Schwächen und Grenzen entdeckt, sondern auch die Macht, Toleranz und Begabung der Kinder"*

Deshalb versuchen die, für die Erziehung verantwortlichen Menschen in den Einrichtungen von Reggio Emilia, neugierig und optimistisch zu sein und das Recht des Kindes auf Bildung zu sehen. Sie betrachten die Kinder als Protagonisten ihrer Welt und wissen, dass das Kind von Geburt an Beziehungen zu anderen entwickeln kann.

- Kinder versuchen alle Materialien zu erforschen und bauen eine Beziehung zu den Materialien auf.
- Kinder haben viele verschiedene Sprachen um sich auszudrücken.
- Das Kind ist ein vollkommener Mensch.
- Pflege und Wohlbefinden sind Bestandteile des Lernens, auch die Pflege der Verhältnisse und der Beziehungen.
- Kinder stellen Fragen.
- Kinder staunen und bewundern.

Daher sind nochmals die entscheidenden Fragen:

- **Wie lernen die Kinder?**
- **Wie wird Wissen aufgebaut?**
- **Wie wird geforscht?**
- **Wie können wir gemeinsam lernen?**

VIDEO: „between sound & music“

Bewegung und Musik, Antonio, 11 Monate alt

Die Pädagogin bereitet einen musikalischen Kontext vor.

Antonio schlägt auf das Becken, lacht, schlägt auf Boden, verwendet anderes Schlagwerk. Schaut auf die Reaktion der Päd. Schlägt wieder auf Boden, Becken, lacht.

Päd.: „Wo ist der Sound hin?“ Antonio klopft wieder auf den Boden.

Vorrangig ist der Spaß, das Experimentieren und Entdecken. Versuchen in verschiedenen Aspekten zu sprechen.

Durch die Dokumentationen und Interpretationen der Pädagogen machen sich die Pädagogen auf die Suche nach neuen Herausforderungen für die Kinder.

Sie vertreten auch die Auffassung: Kinder haben ein Recht auf echte Instrumente um die Qualität der Klänge zu versichern.

VIDEO: "Die richtige Hand" Lorenzo, 19 Monate, Matilde 20 Monate

Matilda macht mit einem Stein verschiedene Entdeckungen. Der Stein liegt in einem Hohlraum und sie kann ihn nicht ergreifen. Vielleicht ist ihre Hand zu groß? Sie analysiert ihre Situation. Hypothese: „Vielleicht kann ein Freund helfen.“ Sie wählt Lorenzo aus, indem sie ihn umarmt. Er folgt ihr. Sie sind Freunde (seit 2 Jahren in derselben Krippe). Lorenzo versucht den Stein zu ergreifen, die Hand von Lorenzo ist dünner, er hat eine „freundliche“ Hand, die sie gut kennt. Matilda konnte die Eigenschaften von Lorenzos Hand gut erkennen – Hypothese war richtig. Lorenzo ist glücklich, weil er Matilda helfen konnte. Matilda soll aber noch überprüfen, ob das ihr Stein ist. Jetzt können sie weiterspielen und ihren Tätigkeiten nachgehen.

Kinder haben die Fähigkeit Beziehungen mit Freunden und Gegenständen aufzubauen. Dies ist eine Geschichte gegen die Vorurteile die Menschen über die Fähigkeit von sehr jungen Kindern haben: Junge Kinder können Probleme erkennen, Hypothesen entwickeln, Lösungen finden und ausführen!!

VIDEO: "Echo von Licht" – „Echi di Luce“

Lichtstrahlatelier, Kinder 12-18 Monate

Physische Phänomene mit Licht

1. Bub spielt mit Prismen Kristall, Licht scheint darauf, reflektiert Regenbogen – die anderen Kinder schauen, wo sie überall gesehen werden können (Boden, Wand, am eigenen Körper)
2. Spiegelmobiler wird bewegt, Kinder beobachten, wo das Licht hinfällt, sie bewegen sich dazwischen, ahmen die Bewegungen nach, wollen das Licht fangen, beobachten von wo es kommt und setzen das Mobile wieder in Bewegung.
3. Spiegelwürfel
Päd.: „Zeig mir, wie die schönen Lichter auf den Boden kommen.“

Die Dokumentation macht verschiedene Prozesse sichtbar. Es ist eine Herausforderung mit einfachen Mitteln die Neugierde der Kinder und das Experimentieren zu wecken. Ziel ist es die unterschiedliche Subjektivität der Kinder zu erforschen. Wie erfahren Kinder die Welt und erforschen Ursache und Wirkung.

Die Grundlage der Projektarbeit ist die Zeit, um die Subjektivität der Kinder zu erfahren. Das Projekt „Echo von Licht“ zog sich über ein ganzes Schuljahr.

VIDEO: Minimarket 8.30 Uhr, 4 Mädchen zw. 5-6 Jahren

Ein normaler Tag, doch jeder Tag ist außergewöhnlich. 3 Mädchen werden von der Pädagogin eingeladen im Kaufmannsladen zu spielen. Die Kinder machen, gemeinsam mit der Pädagogin, für viele kleine Gegenstände Preise zwischen 1 und 5 und kleben Zahlenschilder darauf. Sie haben auch eine Art von "Geld" zur Verfügung. Dies sind runde Plättchen mit den Zahlen 1-5. Die Pädagogin nimmt nur Zahlen zwischen 1 und 5, weil sie weiß, dass die Kinder diese Zahlen kennen und weil sie 5 Finger an der Hand haben, die dabei helfen könnten.

Ein Mädchen kommt einkaufen. Sie kauft einige Dinge und soll "6" bezahlen. Sie findet keine "6" in ihrer Tasche und meint, dass sie nicht "6" bezahlen kann. Das Mädchen hinter dem Verkaufstisch sagt aber, sie kann sehr wohl "6" bezahlen, sie braucht einfach mehrere Plättchen. Die Pädagogin fordert sie auf ihr zu helfen. Sie zählt bis 6 und nimmt 6 Plättchen, wobei sie den "Wert" der Plättchen, den sie durch die Ziffer haben, nicht beachtet. Die Pädagogin fordert sie auf nochmals zu überprüfen, ob das stimmt. Sie zählt

wieder nur die Anzahl, wobei ein drittes Mädchen dazukommt und die Pädagogin lädt dieses Mädchen ein, den anderen zu helfen die Summe "6" zu bilden. Dieses Mädchen achtet auf den Wert, den die Ziffern angeben, worauf das Mädchen hinter dem Verkaufstisch rasch versteht und merkt, dass 3 Plättchen auf denen ""2 steht "6" ergibt. Sie überlegt dann auch noch wenn sie ein weiteres 2er-Plättchen dazugibt, dass dies dann "8" ergibt ...

Die Qualitäten in dieser Szene:

Es geht darum die „Sprache“ der Mathematik zu erforschen und weiterzuentwickeln. Die Pädagogin kennt die Mädchen, und weiß genau, welches Niveau jedes Mädchen in Mathematik hat. Daher ist auch ihre Frage: "Wie können wir die Summe machen, dass das Ergebnis "6" ergibt?" sehr wichtig. Die Pädagogin arbeitet mit den Kindern zusammen. Sie gibt nicht die Lösung vor, sondern versucht durch gezielte Fragen zu ermöglichen, dass sie selber auf Lösungen draufkommen. Sie ist nicht passiv, sondern hat eine starke Rolle in der Dynamik. Sie bietet niemals eine Antwort an und erklärt den Mädchen nicht mit wie vielen Möglichkeiten sie "6" erreichen können.

Die Mädchen beschäftigen sich miteinander um eine Lösung zu finden. Dies hat eine starke soziale und solidarische Qualität.

Idee: Nicht lehren, sondern zusammen lernen um die Grundstruktur aufbauen zu können.

Die Aufgabe der Pädagogin ist es etwas anzubieten, wo die Kinder selbst mit Mathematik experimentieren können, und die Lernprozesse zu dokumentieren, zu interpretieren und weitere Angebote zu finden. Sie beginnt Aufnahmen zu machen (Foto, Video), wenn sie erkennt, dass etwas passieren könnte, das für die Kinder wichtig ist. Sie fragt auch die Kinder, wie sie zu ihren Lösungen gekommen sind, und diese Kinder erzählen es den anderen Kindern. Ziel ist, dass alle Kinder in ähnliche Tätigkeiten involviert werden.

Die erzieherischen Kontexte in den Krippen (Einführung) Veronika Huber
Lucia Colla (Erzieherin) *Krippen und Kindertagesstätten - Istituzione der Gemeinde Reggio Emilia*

Jede Einrichtung entwickelt seine eigene **Identität**.

Obwohl dies nicht sichtbar ist, wird durch Eltern, PädagogInnen, Kinder und deren Arbeit vor Ort, diese Identität geschaffen.

Es wurde allerdings klargestellt, dass es kein ideales Kind und keine ideale Einrichtung gibt. Jedoch sind die Grundlagen der Einrichtungen gleich. Alle haben das selbe erzieherische „Projekt“ - Gleiche Werte werden geteilt. Jeder hat das Recht auf eine schöne Umgebung, eine gute Bildungseinrichtung!

In Reggio geht man von dem **Gesichtspunkt eines kompetenten Kindes** aus.

Wichtig ist zu verstehen, dass die Umgebung und Architektur sowie Theorie und Praxis voneinander abhängig sind. Die Begegnung der Theorie mit der Praxis ist ein wichtiger Bestandteil des erzieherischen Erfolges.

Loris Malaguzzi zeichnet das Bild der beiden Pedale des Fahrrades- beides wird gebraucht um weiterzukommen. Um überhaupt voran zu kommen.

Kindergarten und Krippe sind **LEBENSORTE** in denen zusammen mit den Kindern gelebt wird. Es gibt für Krippenkinder eigene Einrichtungen, um Kontinuität in der Organisation zu haben. Es gilt die Rechte der Kinder zu befriedigen, nicht die Erwartungen anderer.

Die Identität der Umgebung ist das Ergebnis der Organisation.

Organisation des Tages:

Mo- Fr 7.30- 16.00 geöffnet.

2 Krippen und 1 Kindergarten schließen um 14.00. Es wird an den Bedarf der Eltern angepasst.

Hervorzuheben ist, dass schon ab 7.30 beispielsweise mit Ton gearbeitet werden kann, da es sich beim Kindergarten um einen Lebensort handelt – Kinder sollen nicht auf das Leben/Lernen warten.

Die Kinder können zwischen 7.30 und 9.00 in die Einrichtung kommen. Die Pädagoginnen machen Vorschläge für Angebote.

Es wird nicht improvisiert. Alles ist mit dem vorherigen verbunden. Der Anfang ist immer eine Entdeckung/Forschung von/mit den Kindern.

Dabei arbeiten immer 2-3 PädagogInnen in Kleingruppen mit den Kindern.

Wichtig dabei ist die Teamarbeit. Es soll nicht nur einen Gesichtspunkt geben, sondern der Austausch von mehreren stattfinden.

Beginnzeiten der Pädagoginnen in den Krippen mit jeweils 4 Kindergruppen

1. Pädagogin: 7.30
2. Pädagogin: 8.30
3. Pädagogin: 9.00

Betreuungsschlüssel ist 1:6 bei 0-12 Monate alten Kindern und 1:7 bei 1-3 Jährigen Kindern.

Jede Krippe hat eine **Küche** mit Köchin und 3 Helfern, die ebenfalls an pädagogischen Arbeit beteiligt sind. Sie helfen beispielsweise in der Eingewöhnung, bei der jede Hand gebraucht wird.

Im Kindergarten gibt es 3 Gruppen. 26 Kinder gleichen Alters bei 2 Pädagogen.

1 **Atelerista**. Idee von L.Malaguzzi dahinter war den Eltern eine neue Schule anzubieten. Die neue pädagogische Rolle ist der/die Atelerista, Diese Figur ist für die künstlerische Bildung zuständig. Sie gibt den Kindern die Möglichkeit ihre 100 Sprachen ausdrücken zu können. Eine Atelerista arbeitet jeden Tag mit den Kindern in Kleingruppen oder Einzelarbeit. Sie bietet eine künstlerische Perspektive. Die Idee der neuen Schule ist nicht nur sitzen und belehrt zu werden sondern aktiv Lernen.

Stundenschlüssel:

Das Personal ist 36.h /Woche direkt bei den Kindern und der Rest ist Fortbildungs- und Vorbereitungszeit. Als Arbeitsmittel werden keine Muster oder Modelle verwendet. Alles ist Ergebnis von Versuchen und Erfahrungen- Austausch.

Allerdings gibt es IMMER einen roten Faden, wer mit wem welches Projekt durchführt.

Besichtigung der kommunalen und kooperativen Krippen (0-3)

Nido d`infanzia Gianni Rodari

Birgit Pallamar-Ristl

- Ganztageskrippe 7:30- 16:00 Uhr
- Seit 14 Jahre in diesem Gebäude.

- Früher war in dieser Gemeinde eine Baumzucht für öffentliche Parks, deswegen ist dieses Gebäude mit einer durchsichtigen Fassade geplant worden, ein Ziegelbau mit vielen großen Glasflächen.
- Vor 15 Jahren haben eine Gruppe von PädagogInnen, Pädagogista, Architekten und Bürger ein Konzept für diese Krippe entwickelt.
Zwei- stöckiges Gebäude:
Erdgeschoß: 3 Gruppen, Küche, Piazza
1. Stock: Büroräume und Erwachsenenbereiche
Zwischengeschoß: Schafbereich oder Bereich für Tätigkeiten am Vormittag
- Idee vom kompetenten Kind è komplexe Umgebung („Wir wollen es den Kindern auch etwas kompliziert machen.“)
- In den Räumen gibt es verschiedene Niveaus z.B. Treppe è verschiedene Gesichtspunkte für die Kinder
- Es soll die Möglichkeit geboten sein, verschiedene Räume/Umgebungen/Materialien und verschiedene Erfahrungen zu mischen.

Kinderanzahl:

59 Kinder gibt es insgesamt auf drei Gruppen verteilt. Je zwei Pädagoginnen pro Gruppe und einer Pädagogista für das gesamte Haus.

1. 8-17 Monate
2. 18-23 Monate
3. 24-36 Monate
- 4.

- Jede Gruppe hat ein Mini-Atelier, es gibt aber in der Krippe keine Atellierista, außer für bestimmte Projekte.
- Außerdem hat jede Gruppe einen Wintergarten.
- Es gibt verschiedene Dokumentationen an der Wand oder auf Zetteln beim Tisch, aktuelle sowie schon ältere. Im 1. Stock befindet sich die historische Dokumentation.

Eingewöhnung:

Es gibt vor der Eingewöhnung ausführliche Elterngespräche mit den jeweiligen Eltern, danach wird ein Ablauf entwickelt.

Jede Woche kommen ca. 6-7 neue Kinder.

Die ersten Tage sind die Kinder mit ihrer Familie im Kindergarten.

Die ersten 3-4 Wochen sind die Kinder nur am Vormittag in der Krippe, danach dürfen sie auch dort schlafen.

Organisation:

Alle Pädagoginnen haben die selben Rechte und Pflichten. Sie sind alle Vollzeitkräfte. Es gibt keine Leitung. Die Pädagogista arbeitet mit 3-4 Einrichtungen, mit anderen Pädagogista und mit der Verwaltung zusammen. Auch die Köchin und die Hilfen sind wichtig, jeder hat seine Rolle, wie in einer Familie. Die Partizipation und der Dialog als wichtiger Grundstein, auch der ganzen Gemeinde gegenüber. Guter Austausch, enges Netzwerk mit den Eltern. Alle kommunalen Einrichtungen werden durch eine Institution der Gemeinde geleitet. (Vorstand, Verwaltung, direkter Kontakt zur Pädagogista) Ist ein System und nicht einzeln isolierte Einrichtungen, Wichtig ist der Austausch und der Dialog.

Im Sommer 1976 wurde die Einrichtung eröffnet. Das Gebäude ist ein privates, die Stadt zahlt für die Benutzung.

Seit 2000 ist die Einrichtung bis 13.30 Uhr geöffnet, vorher bis 16.30 Uhr.

Die Kinder kommen zwischen 8.00 und 9.00 Uhr, wenige schon ab 7.30 Uhr, weil es die Eltern brauchen. Diese Zeit von 7.30 bis 8.00 Uhr ist eine besondere Zeit. Alle Altersstufen sind zusammen. Erst wenn die anderen Kinder dazu kommen, werden die Gruppen geteilt. Seit 2000 wird der Park, der um die Einrichtung herum ist, auch von anderen Schulen mit genutzt. Es gibt keine Grenze zwischen den Schulen, sodass die Kinder Erfahrungen mit Kindern in anderen Altersstufen und auch anderen Erwachsenen machen können.

In der Einrichtung gibt es insgesamt 72 Kleinkinder, die in 4 Gruppen aufgeteilt sind.

Die Gruppe der Säuglinge (**Lattanti**) ist mit 11 Kindern die kleinste Gruppe. Dann die Gruppe der Kinder vom 10. bis 17. Monat (**Piccoli**) mit 16 Kindern. 20 Kinder sind in der Gruppe der Kleinkinder vom 17. Bis 24. Monat (**Medi**) und die Gruppe der Größten (**Grandi**) vom 22. Bis 31. Monat hat 25 Kinder.

Der Betreuungsschlüssel ist 1:7, es gibt pro Gruppe 3 Betreuer.

190 Stunden im Jahr sind ohne Kinder zur Organisation, Diskussion und Planung vorgesehen.

Will eine Familie Ihr Kind in diese Einrichtung geben, so kann sie diese als einen ersten Schritt über den „Tag der offenen Tür“ im März/April beschnuppern, in einem weiteren Schritt findet ein Gespräch statt, in dem sich Pädagoge und Eltern kennen lernen können und Bedürfnisse besprochen werden können und natürlich, die Eltern Ihr Kind vorstellen können und darüber sprechen können, was Ihr Kind braucht, wie viele Tage es kommt und wie lange die Eltern verfügbar sind.

Die Eingewöhnungsphase dauert bis zu 4 Tagen. Am ersten Tag sind Beide, das Kind und der Elternteil, der die Eingewöhnung bekleidet, den ganzen Tag in der Einrichtung. Danach bleibt das Kind immer länger ohne die Eltern.

3 Wochen werden die Kinder in kleine Gruppen geteilt, um den Kindern das Ankommen zu erleichtern.

Es ist normal, dass auch Dinge in andere Räume getragen, in anderen Räumen verteilt werden. Wenn wir den Sachen eine Bedeutung geben, werden die Kinder es zunehmend übernehmen. Alle Ecken sollten etwas darüber aussagen, was man dort tun darf. Die Leute, die hier arbeiten, auch die die hier putzen, kennen die Wertigkeit der Dinge und respektieren dies.

Eines Ihrer **Projekte** entstand daraus, dass Jemand ein Fenster auf und wieder zu gemacht hat. Im September gab es ein paar Kinder, die einen Wolf gesehen hatten. Dann haben sie davon erzählt, andere haben begonnen zu zeichnen. Sie betonen sehr, dass in den Einrichtungen die „**Gegenwart**“ zählt, es ist keine Vorbereitung auf die nächste Stufe. Wobei es einen einfühlsamen Übergang gibt, indem es vorher Besuche gibt, und auch unterstützt wird, dass die Kinder möglichst in dem System bleiben können.

DIENSTAG, 27. Oktober 2015

Besichtigung der kommunalen Kindertagesstätten (3-6)

Scuola Comunale dell'infanzia Salvador Allende

Gula Arthofer, Ingrid Ozoh

Die Geschichte:

1972 gab es zu wenig Kindergartenplätze in dieser Gegend von Reggio Emilia. Die Mütter mussten arbeiten und so gründeten sie eine Initiative, um mit der Stadt einen Platz für die Kinder zu finden. Zu dieser Zeit gab es bereits dieses Gebäude, in dem eine Schule für Kinder mit besonderen Bedürfnissen untergebracht war. Die Eltern veranstalteten viele Treffen mit Künstlern um gemeinsam dort einen Kindergarten zu errichten. 1974 waren sie mit ihrem Projekt erfolgreich und es kam zur Eröffnung des Kindergartens. Als Name wurde Salvador Allende gewählt zur Ehrung der Person bzw. sollte dies ein Platz der Freiheit für Männer und Frauen sein. In dieser Zeit gab es viele chilenische Flüchtlinge in Reggio Emilia und ein chilenisches Mädchen durfte das Eröffnungsband durchschneiden. In den folgenden Jahren gab es mehrere Umbauten, das Atelier wurde eingerichtet und die Piazza wurde neu gestaltet. 1990 wurde das Projekt „Parco“ ins Leben gerufen. Die Eltern planten und errichteten die Parkanlage zusammen mit dem Kinderteam. Der Fokus wurde nach außen gerichtet. Statt einem Spielplatz wurde die Natur als wilder Lebensraum für Tiere und Menschen gestaltet. Hasen, Enten, Schildkröten und Eulen fanden im Garten ein zuhause. Im Biotop tummeln sich viele Frösche, die es sonst in der Stadt nicht mehr geben würde. In diesem Projekt begab sich der Kindergarten auf die Suche nach einem ständigen Gespräch zwischen Natur und Mensch)

Die Natur wird in den Kindergarten gebracht, im Atelier werden diese Dinge gesammelt und für wissenschaftliche Recherchen verwendet. In diesem Atelier treffen sich die Identitäten Natur und Kunst. Sowohl der Park als auch das Haus wurde in Partizipation mit den Eltern gestaltet, es wurde eine Mischung aus Neu und Alt. (zb: Möbel, räumliche Veränderungen, das Biotop, die Kletteranlage). Bis jetzt ist der Park die Quelle für neue Projekte. Im Garten ist Platz zum Alleinsein, Forschen, miteinander spielen, musizieren...

Das Team

Für die 3 altersgleichen Gruppen mit je 26 Kindern stehen 6Pädagoginnen+ 1Helfer für Kinder mit besonderen Bedürfnissen + 1 Ateleristo + 1 Nachmittagspädagogin + 1 Köchin + 2 Helferinnen (auch fürs Putzen zuständig) +3 Personen teilzeit (Putzen am Nachmittag) + 1 Pädagogista zur Verfügung.

Der Tagesablauf

Bis 9:00 Ankommen und Freispielzeit in den Gruppen

Um 9:00 Morgenkreis in dem Projekte besprochen werden

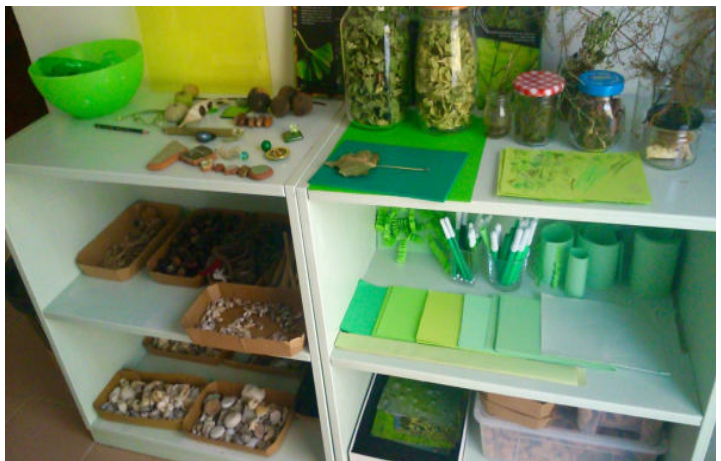
Anschließend Projektarbeit - teilweise allein, teilweise mit Erwachsenen

Ca.11:00 Gartenzeit

12:00 Mittagessen

Anschließend rasten alle Kinder

Bis 16:00 weiterführendes Spiel



Das Atelier – Die Bibliothek der Dinge

Eine Vielfalt an Naturmaterialien findet man hier in Regalen und an den Wänden. (Schneckenhäuser, versch. Steine, Sand, Hölzer, Schlangenhäute, ein Schildkrötenskelett...) ein Mikroskop verbunden mit einem Monitor, verschiedene Lupen und ein Lichttisch laden zum Forschen ein.

Viele verschiedene Musikinstrumente befinden sich ebenfalls im Atelier.

Wir hatten das Vergnügen Stefano (Atelieristo) bei seiner Arbeit zu beobachten. Zwei dreijährige Kinder waren zum ersten Mal mit ihm im Atelier. Sie bauen aus verschiedenen Naturmaterialien, die ihnen zur freien Verfügung stehen, auf einem großen Tablett eine Stadt. Stefano ermuntert die Kinder mit verschiedenen Fragen ihr Bauwerk weiterzuführen, er dokumentiert mit Fotos und Mitschrift. Sie stehen im ständigen Dialog miteinander. Die Kinder sind so vertieft in ihr Spiel, dass sie uns gar nicht wahrnehmen. Stefano zeigt ihnen das Mikroskop und wie man es verwendet. Die Kinder dürfen alles ausprobieren und sind sehr begeistert von dem, was sie auf dem Bildschirm sehen. Am Ende begleitet Stefano die Kinder wieder in ihre Gruppe.

Die Gruppenräume:

Alle Räume sind sehr harmonisch und zweckmäßig eingerichtet. Überall findet man Dokumentationen an den Wänden für Kinder und Eltern. Lichtinstallationen und Musik im Hintergrund schaffen eine besondere Atmosphäre. Auch hier findet man viele verschiedene Naturmaterialien aus dem Garten.

Kinder sind – ebenso wie Dichter, Musiker und Naturwissenschaftler – eifrige Forscher und Gestalter. Sie besitzen die Kunst des Forschens und sind sehr empfänglich für den Genuss, den das Erstaunen bereitet.“ Loris Malaguzzi, 1990

Scuola Comunale dell'infanzia Martiri di Sesso

Alice Stierl

Mit großer Vorfreude saßen wir am Dienstag den 27. Oktober im Bus und fuhren, nach meinem Erachten, zum spannendsten Ort der Reise in den Kindergarten MARTIRI DI SESSO. In gewisser Weise war das der Höhepunkt der Studienreise.

Dort angekommen, machte das Gebäude schon alleine einen großen Eindruck. Es wirkte sehr modern und klar. Die vielen Fenster verleihen dem Kindergarten noch dazu einen gewissen Flair.

Beim Eingang wurden wir herzlich von Max dem Atelieristo und Alica der Pädagogista willkommen geheißen. Ein Stauen ging durch die Runde, da das Gebäude von innen auch sehr beeindruckend ist und man gleich Lust hat alles zu Erkunden.



Nach der Begrüßung gab uns Max ein paar Randinformationen zum Kindergarten. Wir erfuhren, dass dieser 2008 durch einer großzügige Spende gebaut werden konnte und es



im Umkreis drei weitere Kindergärten von anderen Erhaltern gibt. Der Kindergarten wird durch die Stadt Reggio Emilia, von Gebühren der Eltern, die dem Gehalt angepasst sind und Materialien, die an Interessierte verkauft werden, finanziert. Der Kindergarten ist für die Einwohner sehr wichtig und etwas Besonders. Ein Künstler hat seine Wertschätzung so ausgedrückt, indem er zwei Gemälde direkt an die Wände im Inneren des Gebäudes gemalt hat. Die Gemälde heißen „Pinocchio“ und „Der Film des Lebens“

Mit den Kindern wurde besprochen, erzählt uns Max, dass eine deutschsprachige Studiengruppe zu ihnen kommt. Für die Kinder war es klar, dass Menschen aus Deutschland Deutsch sprechen, aber das auch Leute aus Österreich und Schweiz die gleiche Sprache haben, war für sie verwirrend. Daher war es für die Kinder wichtig zu erfahren, woher wir alle kommen.

Zu den Gruppen:

Im Haus gibt es 3 Gruppen und diese sind altershomogen aufgeteilt. (3-4J., 4-5J., 5-6J.) Die Gruppen der 4-5 und 5-6 jährigen Kinder sind durch eine zweite Ebene verbunden.

Zum Team:

Max ist Ateliersto und hat Kunst studiert. In jeder Gruppe arbeiten zwei Pädagoginnen. Weiters gehören noch eine Köchin und 3 Helfer, die Teilzeit arbeiten zum Team.

Öffnungszeiten:

08:00-16:00. Zusätzlich gibt es Ausnahmen um besser auf die Eltern und Kinder einzugehen. Dann können die Kinder schon um 07:30 beginnen und am Nachmittag werden je nach Bedarf verlängerte Zeiten angeboten.

Überblick des Tagesablaufs: Um 09:00 treffen sich alle in den Gruppen und es gibt eine Obstjause. Die Tätigkeiten werden besprochen und eingeteilt. Bevor die Kinder abgeholt werden, setzen sich alle noch einmal zusammen und reflektieren den Tag.

Eindrücke des Tages:

Während wir alle Informationen einsaugten, die uns Max gab, herrschte voller Betrieb im Kindergarten. Auf der Piazza bauten zwei Mädchen und legten Tücher auf den Boden. Mit viel Vorsicht und Achtung sind alle vorbei gegangen. Im ganzen Haus wurde gespielt und gearbeitet. Ein paar Kinder durften alleine in den Garten.

In den Gruppen wurde das Thema Herbst und seine Farben/ Kontraste erarbeitet. Eine Seite ist A3 groß und auf einem Board festgemacht. Auf einem Blatt sind sieben Spalten mit den Namen der Kinder.

Datum:				
Gruppe:				
Name des Kindes	Name des Kindes	Name des Kindes	Name des Kindes	Name des Kindes
Beobachtungen Es werden Beobachtungen von mehreren Kindern auch durch Striche verbunden.				

„Der ganze Kindergarten ist ein Atelier und jede Sprache braucht seinen eigenen Platz.“

Scuola dell` infanzia 8 Marzo

Andrea Assmann, Gina Papst

Die Kindertageseinrichtung wurde 1977 geöffnet. Da es im Stadtviertel nur eine Kinderbetreuungseinrichtung gab, baten die Einwohner der Stadt, um die Eröffnung einer Kindertagesstätte. Die Gemeinde fand ein schmales, langes Grundstück. Ein großer zentraler Platz „Piazza“ bildet das Zentrum der Einrichtung. Um die Piazza herum wurden die einzelnen Gruppen angebaut und ergaben so die Form einer „Blume“!

Aufgrund weiterer Bedürfnisse der Eltern für ihre Kinder wurde die Einrichtung 2005-2006 renoviert und auf vier Gruppen erweitert (Atelier der 100 Sprachen, Atelier der Geschmäcker).

Folgende Aspekte wurden beim Umbau berücksichtigt:

- Große Fenster, Sichtflächen, um den Dialog zwischen Innen- und Außenräumen zu ermöglichen
- Schaffung von Mini-Ateliers in den einzelnen Klassen
- Adaptierung des Außengeländes – Park

Wie bekam die Einrichtung ihren Namen?

Nach langer Diskussion, haben die Eltern gemeinsam diesen Namen ausgewählt, es ist der „Frauentag“ in Italien.

In den 70er Jahren bekam die Frau eine neue Rolle in der Gesellschaft.

Am 8. März 1908 kamen in Amerika bei einem Brand viele Textilfabriksarbeiterinnen ums Leben, die vom Inhaber eingeschlossen wurden. Deshalb ist dieses Datum ein wichtiger Tag in der Frauenbewegung.

Neue qualitätsorientierte Einrichtungen für Kinder wurden nun gefordert. So begann ein neues Bewusstsein im sozialen Leben.

Gruppensituation:

- 4 Gruppen mit je 26 Kindern (3 altershomogene Gruppen)
- 1 Gruppe dreijährig (3 Pädagoginnen + 1 Kind mit speziellen Rechten)
- 1 Gruppe vierjährige (2 Pädagoginnen)
- 1 Gruppe fünfjährige (2 Pädagoginnen)
- 1 Gruppe altersgemischt (2 Pädagoginnen)

Weiteres Personal:

- 1 Köchin, 3 Küchenhilfen
- 1 Atelerista für 26 Stunden
- 3 Halbzeithilfen für Hausarbeiten
- 1 Pädagogin am Nachmittag

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 7:30-16:00

Im Morgenkreis haben die Kinder die Möglichkeit zu diskutieren, sich für verschiedene Aktivitäten zu entscheiden und über Erlebnisse zu berichten.

Die Eltern werden in diverse Projekte miteinbezogen.

Thema Ökologisches Denken:

- Einrichtung mit Fahrrädern ausstatten
- Fahrradbörse (Ausborgen)
- Schutzdächer für Fahrräder
- Werkstatt (Ersatzteillager)
- Gemüsegarten

Eindrücke bei der Begehung des Hauses:

Die Kinder haben intensiv in Kleingruppen gearbeitet. In allen Bereichen erlebte man die „ästhetisch vorbereitete Umgebung“. Wir beobachteten die intensive, konzentrierte Auseinandersetzung mit verschiedenen Themen:

- Ernte (Sortieren und Ordnen, aber auch kreative Gestaltung auf der Staffelei)
- Atelerista arbeitete zum Thema Fahrrad
- Tonarbeiten in der Kleingruppe
- Freie Musikimprovisation (Tanz zum Thema Herbst mit Blättern und klassischer Musik)
- Naturstudien (Granatapfel) wurden nachgemalt
- Schachspiel mit Einbeziehung der Eltern (Vater spielte mit den Kindern)
- Sachgespräch zum Thema „Venedig“ (Fotos)

Die Art der Auseinandersetzung und die einzelnen Lernschritte der Kinder wurden schriftlich und bildlich von den PädagogInnen festgehalten und dokumentiert.

Der pädagogische Ansatz der hundert Sprachen war deutlich zu spüren!

MITTWOCH, 28. Oktober 2015

Im Internationalen Loris Malaguzzi Zentrum – Kuwait Saal

Die Kultur des Ateliers – Erfahrungsbericht Atelerista

Mirella Ruozzi (Atelerista)

Mag.^a Petra Sinnitsch, Elisabeth Zwytick

Mirella Ruozzi arbeitete 28 Jahre als Atelerista in einer Kita. Jetzt unterstützt und berät sie Ateleristas in den Kindergärten.

Das Atelier

Ende der 60er Jahre führt Loris Malaguzzi auch Ateliers in den Einrichtungen von Reggio Emilia ein. „*Der Mensch kann nicht auf Kreativität verzichten.*“, so seine Meinung.

Somit wird das Atelier fixer Bestandteil der Einrichtungen und leistet einen wichtigen Beitrag zur erzieherischen Entwicklung der Kinder. Das Atelier wird als „Besonderheit“ betrachtet und ist Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Vorbereitetes Atelier: beinhaltet eine VIELFALT der Gelegenheiten durch eine VIELFALT der Materialien.

Ateleristas

Ateleristas haben einen Kunsthochschulabschluss und verstehen sich als Bindeglied zwischen kultureller und pädagogischer Bildung.

Die Atelerista, ist jene Person, die jeden Tag mit den Kindern arbeitet und das künstlerische und kreative Denken von ihnen fördert. Im Atelier sollen Vernunft, kreatives Denken und Eingebung jeden Tag entwickelt, gefördert und aufgebaut werden. Verschiedene Denkweisen werden durch Kreativität geweckt. Kunst ist eine Vorläuferin für bestimmte innovative Prozesse und wird später bestätigt.

Aus dem Dialog der Ateleristin und der Pädagogin entsteht eine erzieherische Philosophie, der Anspruch an den Künstler spielt eine große Rolle das Ergebnis aus täglicher Arbeit.

Die Kunst ist Träger eines kreativen Denkens, Komplexität der Lernprozesse werden bestätigt. Kreativität ist eine Denkkraft die Lernprozesse charakterisiert- in verschiedenen Sprachen, in HUNDERT SPRACHEN.

- Rationalität
- Imagination
- Kreativität
- Expressivität
- ästhetische Dimension

DIE SPRACHEN

Der Mensch hat die Möglichkeit sich unterschiedlich auszudrücken(mündlich, mathematisch, bildlich...).

Die Atelerista soll die Ausdruckssprachen der Kinder unterstützen, die *ästhetische Dimension* über Körper- und Sinneswahrnehmung fördern, sowie die Sprache der Kreativität, der Einbildungskraft und der Bewunderung forcieren. Malaguzzi nannte es „*ästhetische Vibration*“.

Dies geschieht überall in der Einrichtung – das Atelier ist kein getrennter Raum.

Das Atelier ist mit anderen Räumen verbunden und geht in alle Räume und Bereiche über. Atelieristas legen besonderes Augenmerk auf die ästhetische Bereicherung der Einrichtungen und lenken die Kinder auch dorthin.

Die ethische Dimension kommt in der Verschiedenheit der Kinder natürlich zum Vorschein. Auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen können integriert werden und eine Sprache des Ausdrucks finden. Verschiedene Materialien (Sprachen) werden eingesetzt und Zugänge werden geschaffen.

Das Atelier ist kein getrennter Raum, es ist eng mit den anderen Räumen verbunden.

Die Atelierista ist auch nicht im Atelier eingeschränkt, sie kann Beiträge in verschiedenen Bereichen geben, nicht nur im Ausdrucksbereich.

Weiters bildet sie eine Brücke zwischen verschiedenen Sprachen. (z:b. Musik, Medien, Malerei,...)

ZIEL: jedes Kind findet eine eigene Sprache des Ausdruckes.

Video: Krippe Rodari, musikalisches Atelier (Krippengruppe 12-24 Monate)

Kleinkinder erkunden durch verschiedene dargebotene *Sprachen* ihre Umgebung. (Klangobjekte, Mundharmonika, Stoffe, Bänder auf Spulen, transparente Würfel, bunte transparente Streifen an den Fenstern...)

PROZESS ist die ERZIEHERISCHE SPRACHE

Die **Beobachtung** der Kinder, sowie die **Dokumentation** der Arbeit mit ihnen nach innen und außen sind die Hauptmittel im pädagogischen Konzept der Einrichtungen. Hierfür werden Fotos, Mitschrift und Videos herangezogen, interpretiert und analysiert.

„Das visuelle Zuhören“: Prozesse der Kinder können sichtbar gemacht werden. Neben Schönheit, Fehlern und Schwierigkeiten, sind auch Lernfortschritte zu sehen.

Dokumentation im Atelier:

- Schriftliche Sprache
- Visuelle Sprache
- Zuhören (macht Prozesse sichtbar)
- Schönheit der Intuition der Kinder, ihre Schwierigkeiten
- Sprache des Lernens

Diese Prozesse sind wichtig:

- für Kinder und Pädagogen
- für die Fortbildung und
- als Quelle für Informationen

Zitat von Paul Klee: „ *Though I would not be so bold as to think I could understand the essence of creativity, I am curious enough to spy on it whenever I can.*“

Video: Ballerinas

Plastische Arbeit aus Ton: eine tanzende Ballerina

→ Ton als dreidimensionale Sprache

→ Zeichnen als zweidimensionale Sprache

(zwei Mädchen versuchen Ballerinas aus Ton zu formen, eine fällt um, macht eine zweite Figur-einen Tänzer, der die Ballerina hält)

- Ballerina soll stehen / Wie geht das?
Pädagogen warten ab und greifen nicht ein
- Ballerina steht zwar, sieht jedoch anders als auf der Zeichnung aus (Zeichnung als Hilfsmittel, um Problem zu lösen) Das Problem sind die Beine!
- Am nächsten Tag erhaltet Ashia Hilfe durch ihre Freundin Julia (2 Hände mehr!)
- Die Mädchen versuchen die Figur mit Ton auszugleichen. Sie lösen das Problem, indem sie der Ballerina einen Tänzer zur Seite stellen! 2 Figuren halten sich gegenseitig.

Die Ateliers sind in Partnerschaft mit anderen Fachleuten aus verschiedenen Kompetenzbereichen (Musiker, Tänzer, Ärzten, Biologen...)
Eine Einrichtung kann aus einem großen Atelier und einem kleinen Atelier bestehen.

- Die Umgebung ist Bestandteil der erzieherischen Erfahrungen
- Die Gesichtspunkte des Ateliers sind verschieden.
- Ein Gegenstand hat verschiedene Seiten, mehrere Gesichtspunkte
- Die Komplexität des Lebens bedeutet nicht nur eine Richtung zu folgen
- Die Körpersprache ist sehr wichtig,
- die Sinne sind aktiv,
- die Ästhetik wird gepflegt
- durch die Kunst wird auch Empathie gelernt

Video: Krippe Belelli

Inspiration durch Monet und den Seerosenteich

Viele Gegenstände sind im Raum, die den Dialog mit dem Licht unterstützen. Kinder zw. 12 und 18 Monaten erkunden stehend und krabbelnd den Raum und die Objekte. (blaue und gelbe Kunststoffteile, weißes Papier) Licht und Schatten ändern sich nach Saison und Wetter. Lydia versucht den Schatten anzugreifen – geht nicht! Es folgen mehrere Versuche. Bewegung der Hand vom Boden weg und da merkt sie, dass der Schatten mitwandert.

Erkenntnis: Das Kind forscht und hat eine Lösung!

Ein Gegenstand hat immer mehrere Seiten bzw. Gesichter, nicht nur eine. Es gibt immer unterschiedliche Gesichtspunkte. So auch das Leben, das nicht nur in eine Richtung läuft, mehrere Richtungen sind möglich.

Die Kultur des Ateliers bietet eine Vielfalt an Möglichkeiten und hundert Sprachen sind möglich um Verbindungen aufzubauen.

„*Trees that are listening to the music of the sky.*“ (Sabrina)

Praktische Erfahrungen in den Ateliers

Gruppenarbeit – Workshop im Loris Malaguzzi Zentrum und ReMida

Zur Auswahl standen:

Atelier Lichtstrahl – Remida – Ausstellungsatelier Mosaik/Grafik/Zeichen

Workshop: Atelier Mosaik

In jeder Ausstellung wurde ein Atelier integriert, um dort sofort mit den Besuchern zu experimentieren und auszuprobieren.

Das gibt einem die Möglichkeit Theorie mit der Praxis zu verbinden.

In dieser Ausstellung gilt die Aufmerksamkeit zweier Sprachen.

Der Sprache der Zeichnungen und die Sprache der Erzählungen sowohl in den Kitas als auch in der Krippe.

Eine weitere Ausdrucksmöglichkeit wird gegeben.

Es zeigt auch, wie die versch. Eigenschaften, die Erzählungen/Zeichnungen der Kinder beeinflussen.



Wichtig ist, den Kindern eine breite Palette an Materialien anzubieten, um vielfältige Erfahrungen zu ermöglichen. Durch das Experimentieren haben sie Möglichkeiten entdeckt, wie sie Geschichten, anhand von Bildern erzählen können.

Erforschen: schwarze Stifte auf schwarzem Papier – sichtbar/unsichtbar

Wasser auf Stein wird wieder unsichtbar

Was sagt mir das Zeichen wenn es verschwindet?

Mit allen Sinnen wird gearbeitet und experimentiert. Hören-fühlen-sehen-riechen

Weiß kann auf unterschiedlichen Oberflächen wieder anders wirken!

Eigenes Experimentieren mit den Materialien war angesagt und wir konnten ausprobieren. Filzstifte, Tusche, Wasserfarben, Plakatschreiber, Kreiden, Leuchtstifte, versch.

Papiersorten, Noppenfolie und Plastikfolie, mit Webcam und Computer, mit Feder und Stift
Sie haben auch eine Pflege der Farben d.h. die Farben sind getrennt und geordnet.

Am Ende der Aktivität kommen immer alle zusammen und besprechen die Arbeit, die Prozesse, die sie erlebt haben.

Workshop REMIDA mit Eloisa Di Rocco

Margit Pietschmann

Das CREATIVE RECYCLINGS CENTERE **REMIDA** wurde 1996 von der Stadt Reggio Emilia gegründet und wird von REGGOCHILDREN verwaltet.

Dieses kulturelle Projekt hat das Ziel die Nachhaltigkeit, die Kreativität und den Umgang mit nicht perfekten Dingen zu fördern.

In unserer Gesellschaft ist Perfektion wichtig, fehlerhafte Dinge sind nicht akzeptiert und werden ausgeschieden. Abfälle, Ausschusswaren und unverkäufliche Artikel aus der Industrie und Material aus Betrieben die geschlossen werden müssen werden gesammelt, sortiert und geordnet. Dadurch wird diesen Dingen Wert gegeben und neues „Leben“ eingehaucht.

Die Botschaft der REMIDA lautet: „Schönheit ist nicht gleich Perfektion!“ Der Name REMIDA wird von Re = König und von König Midas abgeleitet, der alles in Gold verwandelte. Doch auch er durfte erfahren, nicht nur Gold ist wertvoll!

Das Material das von den Firmen in die REMIDA geliefert wird, wird in der REMIDA gewartet, studiert, geordnet und schön präsentiert. Es wird den Kindertageseinrichtungen und Schulen angeboten und vor Ort werden Workshops mit Hilfe dieses Materials angeboten. Die Stadt Reggio Emilia soll ihre REMIDA sehen und wahrnehmen. Jährlich im Mai findet ein REMIDA - Tag statt. In der Stadt weisen immer wieder Installationen und Ausstellungen auf das Schaffen und die Projekte der REMIDA hin.

Die Mitarbeiter der REMIDA kommen alle aus verschiedenen Berufen zB Grafik Designer usw und besuchten Kurse von Reggio Children. Doch eines haben alle gemeinsam, sie haben alle ihre Kinder in Reggio Kindertageseinrichtungen. Sie arbeiten sehr eng mit PädagogInnen und Ateliristas aus den Einrichtungen zusammen.

Im Jahr 2015 widmete sich das Projekt der REMIDA dem Thema „ERNÄHRUNG“!

Der Blick richtet sich auf die Idee der Nachhaltigkeit, die Frage, dass Nahrungsmittelabfälle nicht zum Skandalthema ausarten sollten sondern der Kreislauf der Nahrungsmittel darf eine positive Wirkung auf die Menschen haben. Die Frage wurde gestellt: „Ist die große Menge an Abfällen gewollt?“ Kommt eine Familie zur Großmutter essen kocht diese so viel damit alle etwas mitnehmen können. Hier hat die Menge des Essens einen Wert, das gemeinsame Essen ist ein schöner Moment. Die Idee ist: „Kochen & Essen ist gleich Liebe!“ Gibt es eine Küche ohne Abfälle – so gibt es keine Abfälle von Schönheit und Liebe! Das Essen, die Nahrungsmittel werden schön vorbereitet und angerichtet. Essen ist auch ein Mittel der Kommunikation zwischen verschiedenen Kulturen. So entstand die Idee: „Die Reise des Essens“ als Thema des Projekts 2015 zu wählen.

Die verschiedenen Verpackungen der Lebensmittel wurden in den Firmen, die sie herstellten besichtigt, nach ihrer Zusammensetzung wurde geforscht, nach der Chemie in den Materialien und die Mitarbeiter der REMIDA wurden richtige Experten. An Erwachsene und Kinder wurde die Anforderung gestellt: „*Kreiert eine Verpackung für das Essen das „reist“!* Wie kann sie aussehen, was braucht das Essen, damit seine Reise erfolgreich ist? Gibt es Material in der REMIDA für diese Ideen?“

Die REMIDA ist wie eine Küche, hier gibt es Zutaten mit denen gearbeitet wird. Es wird mit den verschiedenen Materialien gespielt, es wird geschaut was zusammengehört, zusammenpasst. Die Forschungsphase ist wichtig und interessant, neue Wege werden gefunden und oft gibt es Überraschungen.



In Italien ist die „Kultur“ des „Doggybags“ noch nicht sehr verbreitet, es ist noch nicht so üblich Essen aus dem Restaurant mit nach Hause zu nehmen. Die „Essenstasche“ wurde in der REMIDA entwickelt und aus Abfall in der REMIDA hergestellt, ihr Name ist übersetzt: „Gesunder Geschmack zum Mittragen“.

15 Restaurants in Reggio Emilio machen nun beim Projekt der REMIDA „Die Reise des Essens“ mit, ein Folder weist diese aus.

Am 17.5.2015 beim ReMida Day machte die REMIDA die Projektpräsentation „Die Reise des Essens“ in der Stadt Reggio Emilia.

REMIDAS bilden nun schon ein Netz rund um die Erde, insgesamt gibt es 15 REMIDA Centren auf unserem Planeten. Will man eine REMIDA in seinem Heimatland eröffnen, hat man die Möglichkeit Kurse in Reggio Emilia zu besuchen und sich Vorort Informationen zu holen.

Im Anschluss an diese Informationen luden Frau Eloisa Di Rocco und ihre Mitarbeiter die Mitglieder der Studiengruppe ein die Materialien die auf dem Fußboden des Ateliers für uns vorbereitet waren dazu zu verwenden, eine Verpackung für eine Mahlzeit unserer Wahl zu kreieren. Möglichst in kleinen Gruppen, ohne Klebstoff. Nadel, Faden und eine Nähmaschine wurden zur Verfügung gestellt. Es entstanden in nur ½ Stunde beeindruckende Verpackungen aus Stoff, Plastik und Papier. Unsere Werkstücke blieben in der REMIDA, um in nächster Zeit Designern gezeigt zu werden, die daraus neue Verpackungen .

Praxisteil der Studienreise nach Reggio Emilia Okt. 2015

Atelier raggio di luce – Atelier Lichtstrahl

Im Internationalen Zentrum Loris Malaguzzi von Reggio Emilia befindet sich dieser Ort, welcher Kinder, Familien, Klassen, Lehrer, Pädagogen und alle Interessierten einlädt zum Experimentieren und Erforschen. Es gibt die Möglichkeit Licht in verschiedenen Formen und Facetten zu erleben. Es geht um physikalische Phänomene wie Reflexion, Lichtbrechung- und -beugung, Polarität und Sättigung, Spektrum und Farben des Lichtes. Das Atelier ist ein offener Ort – offen für verschiedene Ideen, Aktionen, Erkenntnisse und Methoden. Es bezieht die Menschen in die Aktivitäten ein, es provoziert Neugier, Freude, Spiel, Unterhaltung, Staunen. Das Atelier wirkt ästhetisch anregend – es ist schön und aufregend für unsere Sinne. Und es bietet einen Raum, um neue Lehrmethoden für die Wissenschaft zu erforschen.

„Alle haben 100 Sprachen in sich und können diese hier entfalten.“

